

Erfahrungsbericht Complutense Madrid

* Ein aufregendes Jahr in der spanischen Hauptstadt *

Vorbereitung

Schon während meines Studiums der Rechtswissenschaft habe ich über einen Auslandsaufenthalt nachgedacht, doch meine endgültige Entscheidung, kam dann spontan am letzten Wochenende der Bewerbungsfrist. Sonntagabend noch schnell alle Unterlagen neu sortiert, Motivationsschreiben geschrieben und dann auf gut Glück abgeschickt. Ich habe mich sowohl auf spanischsprachigen, als auch auf englischsprachigen Unis beworben und lies das Schicksal entscheiden wo ich hinkommen würde. Erste Wahl war allerdings Madrid und ich hatte so viel Glück diesen Wunsch auch erfüllt zu bekommen. Das Bewerbungsgespräch lief zu 1/3 auf Deutsch, zu 1/3 auf Englisch und zu 1/3 auf Spanisch ab und ich war froh schon 3 Jahre Spanisch in der Schule gelernt zu haben. Nach der Zusage habe ich dann im nächsten Semester noch eine Vorlesung auf Spanisch besucht und ich kann jedem nur empfehlen sich vor einem Auslandsaufenthalt sprachlich vorzubereiten, da Alltagssprache und Fachsprache zwei total verschiedene Dinge sind und ich anfangs Schwierigkeiten hatte mich einzufinden. Auch muss man viel Flexibilität des Learning Agreements einplanen, da ich vor Ort gefühlt komplett nochmal alles umändern musste. Hiervon darf man sich aber nicht stressen lassen, da die Organisation in Spanien generell einfach anders läuft, als man es in Deutschland gewohnt ist.

Unterkunft

Ich habe mich im Vorhinein über die Wohnungsmöglichkeiten informiert und bin durch Zufall auf Facebook auf ein Angebot gestoßen, das ich dann auch angenommen habe. Ich wohnte unmittelbar neben dem Retiro Park und war sehr zufrieden mit meiner Wohnsituation. Das Ibiza Viertel ist ein eher ruhigeres Viertel in dem viele Familien wohnen aber man erreicht zu Fuß alles Wichtige und ohne den Park vor der Haustüre hätte mir definitiv etwas gefehlt. Meine Mitbewohnerinnen wurden zu sehr guten Freundinnen, jedoch würde ich im Nachhinein empfehlen zu versuchen mit Spanierinnen zusammen zu leben. Ich glaube dadurch hätte ich noch schneller

Fortschritte in Spanisch gemacht. Ich habe auch viele kennengelernt, die früher nach Spanien gekommen sind und dann vor Ort gesucht haben. Hier gehört allerdings auch eine Portion Glück und vor allem Geduld dazu, da gerade in den Zeiten des Semesterstarts viele Studierende nach einer geeigneten Unterkunft suchen. An sich ist der Campus der Rechtswissenschaft vom kompletten Madrider Stadtzentrum gut zu erreichen.

Studium an der Gastuniversität

Ich habe an der UCM Rechtswissenschaften studiert und mein Start an der Complutense war eher etwas holprig und zu Beginn habe ich meine Entscheidung ein Auslandsjahr zu machen kurz in Frage gestellt, aber das Durchhalten hat sich gelohnt. Man sollte auf jeden Fall nicht davon ausgehen, dass direkt alles so läuft wie man es sich vorstellt. Erstens habe ich leider von der Uni die „falsche“ Einladung zum Einführungstag bekommen und hierdurch war ich an einem Einführungstag für Studierende, die schon perfekt Spanisch sprachen und hatte nicht mehr die Möglichkeit bei einem Einführungssprachkurs teilzunehmen. Auch mein Learning Agreement musste ich noch einmal komplett umwerfen, da viele meiner gewählten Kurse nicht in diesem Semester stattfinden konnten. Mit ein bisschen Geduld lassen sich diese Probleme aber lösen und man kann gut in den Unialltag starten. Die Kurse waren teilweise auf Spanisch und teilweise auf Englisch wodurch ich sowohl in Kursen mit vielen Muttersprachlern, als auch in Kursen mit vielen Erasmusstudierenden war. Prinzipiell sind die Kurse in Spanien viel kleiner als in Deutschland und erinnern eher an Schulklassen.

Auch gibt es während des Semesters kleinere Tests, Hausaufgaben und praktische Übungen, die am Ende zur Gesamtnote zählen. Ich habe gelernt, dass es sich lohnt sich am Anfang des Kurses dem Professor/der Professorin vorzustellen und kurz zu erläutern woher man kommt und seine aufgetretenen Fragen zu stellen. Hierdurch haben die Meisten mehr Verständnis im Falle von Missverständnissen und häufigen Fragen. Insgesamt habe ich für mich feststellen können, dass es sehr wichtig ist sich

nicht einschüchtern zu lassen, lieber öfter nachzufragen und sich auch aktiv für seine Anliegen einzusetzen.

Verlängerung meines Erasmusaufenthaltes und unerwarteter Abbruch

Relativ schnell kam mir der Gedanke, dass ich meine Zeit in Madrid gerne verlängern möchte. Ich hatte das Gefühl, mich gerade erst richtig eingelebt zu haben, enge Freundschaften geknüpft zu haben und wollte nicht Ende Januar wieder zurück nach Berlin.

Die Verlängerung gestaltete sich sehr einfach. Man braucht von der Gastuniversität und der Heimatuniversität jeweils eine Unterschrift und muss ein neues Learning Agreement erstellen. Sobald diese Formalitäten erledigt sind, kann man in das neue Semester starten. In Spanien gibt es im Winter keine Semesterferien, also hat man zwischen den Semestern ca. nur eine Woche frei. Ich konnte mir für dieses Semester noch weitere sinnvolle Kurse für Berlin anrechnen lassen und besuchte auch einen Kurs der mir als Schlüsselqualifikation angerechnet werden sollte. Leider kam dieses Semester zu einem sehr unerwarteten und abrupten Ende dank COVID 19. Ich reiste Mitte März von Madrid wieder nach Deutschland mit einer Ungewissheit ob und wann ich wieder zurückkommen kann, um mein Semester zu beenden. Wie sich dann herausstellte fand das komplette Semester online statt und auch die Klausuren wurden online abgehalten. Insgesamt hat die Organisation trotz der für alle neuen Umstände sehr gut funktioniert und ich konnte mein Semester beenden. Anfang Juli bin ich nochmals nach Madrid gereist, um mein Zimmer zu räumen. Dieses zweite Semester war natürlich ein großer finanzieller Aufwand, da ich meine Miete in Madrid weiter zahlen musste.

Alltag und Freizeit

Madrid als Hauptstadt von Spanien bietet eine Menge an Möglichkeiten. Egal ob Clubs, Restaurants, Bars, Museen oder Shoppen, langweilig wird dir hier nicht. Dadurch, dass die Stadt ein Stadtzentrum mit allen wichtigen Anlaufpunkten hat, kann man auch vieles zu Fuß erreichen. Trotzdem sollte man sich eine Metrokarte kaufen, die den ganzen Nahverkehr in Madrid abdeckt und nur 20 Euro monatlich kostet.

Ich habe mich zu Beginn des Semesters in einer Tanzschule angemeldet, da ich auch in Berlin tanzen und das weiterführen wollte. Dort habe ich viele Einheimische kennengelernt und Madrid direkter kennengelernt. Auch habe ich in den letzten 3 Monaten auf ein 5-jähriges Mädchen aufgepasst, das auf eine deutsche Schule in Madrid geht und ich habe eine sehr enge Freundschaft mit der Familie aufgebaut. Für Tagestrips lohnt es sich auf jeden Fall Toledo, Avila und Segovia zu besuchen und auch weitere Reisen nach Barcelona und Malaga haben mir sehr gut gefallen. Hier ist die Internetseite Omio.de zu empfehlen, auf der die günstigsten Reisemöglichkeiten gesucht werden können.

Fazit

Insgesamt war meine Erasmuszeit eine Zeit, die ich auf keinen Fall missen will. Auch, wenn es am Anfang viel Flexibilität verlangt hat und die Organisation mich teilweise wirklich verzweifeln lassen hat, habe ich mich nach kurzer Zeit sehr gut eingelebt und würde es auf jeden Fall wieder tun. Es war eine tolle Erfahrung so viele neue Menschen kennenzulernen, sich in die neue Kultur einzufinden und eine neue Stadt kennenzulernen. Das Essen, der Lebensstil und die Lockerheit der Spanier sind nur ein paar positive Eindrücke von Spanien. Negativ aufgefallen ist mir lediglich die mangelnde Organisation von einigen Lehrenden an der Universität.

Tipps und Lieblingsplätze

Essen: Lateral (Tapas), El Viajero (schöne Terasse), La Florida (Bar im Park), Sala Equis (Kino und Bar), Chocolatería San Gines (24h Churros), Mercado San Miguel, Inclán Bar

Aussicht: Bellas Artes, Hotel Río, Parque Cerro de Tío Pío. Templo de Debod (Sonnenuntergang)

To do: El Rastro (Flohmarkt am Sonntag), Museen (bis 25 Jahre kostenlos), Palacio Real (kostenloser Eintritt zu bestimmten Zeiten), Parque Retiro